

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 15

Donnerstag, 15. Februar 1900

39. Jahrgang

Die Einberufung des Reichsrathes.

Der Ministerrath hat den, insbesondere von deutscher Seite erhobenen Bedenken gegen eine Verschiebung des Einberufungstermines bis zum 27. d. Rechnung getragen und die parlamentarischen Ferien nur um drei Tage verlängert. Das Abgeordnetenhaus wird somit, statt am 19., erst am 22. seine nächste Sitzung halten. Diese kurze Frist wurde zur Vorbereitung der wichtigen wirtschaftlichen Vorlagen für ausreichend gehalten, deren Erledigung sich das Haus trotz der noch keineswegs völlig beseitigten Obstruction Gefahr nicht wird entziehen können. Die Socialdemokraten werden das, was für sie und im gegenwärtigen Zeitpunkte auch für die einheimische Industrie das Aktuellste ist, den Kohlengräberausstand und die Beseitigung seiner Ursachen, gleich in der ersten Sitzung im Dringlichkeitswege zur Erörterung bringen und damit der Regierung unbeabsichtigt einen großen Dienst erweisen. Denn ohne eine solche, bei dem Stande des großen Lohnstreites allerdings unerlässliche Action der Socialisten würde das Haus sofort zu einer Cabinetsfrage Stellung nehmen müssen, zur Regierungsvorlage betreffend das Rekrutencontingent pro 1900, welche den ersten Gegenstand der bereits ausgeschickten Tagesordnung bildet, weil sie bereits in der letzten Sitzung vor der Vertagung (am 20. December v. J.) auf der Tagesordnung stand.

Eingeleitet wird diese für die Entwicklung unserer Politik unter allen Umständen entscheidende Session durch eine Ergänzungswahl des Präsidiums werden. Ein hervorragender Vertreter der deutschen Linken, Abg. Prade (Volkspartei) wird, ohne Widerspruch einer größeren Gruppe des Abgeordnetenhauses zu dessen erstem Vicepräsidenten gewählt werden. Diese Wahl wird ebenförmig, wie die socialpolitischen Vorlagen der Regierung die außerordentlichen Schwierig-

keiten erkennen lassen, in welchen Cabinet und Parteien sich thatsächlich befinden, und von deren Beseitigung ein ungestörtes Functionieren des parlamentarischen Apparates abhängt. Wiederum ist die Erledigung der mit dem ungarischen Ausgleich zusammenhängenden Vorlagen befristet; innerhalb einer kurz bemessenen Zeit — Ende März treten die Landtage zusammen, im Mai will man die Delegationen tagen lassen — soll auch die Quote nach neuerlichen Verhandlungen der beiden Regniculardeputationen parlamentarisch fixiert und u. a. auch die Wahl der Delegation für das laufende Jahr vorgenommen sein.

Unausschiebbar erscheint auch der Regierung in diesem Halbjahr die Votierung des bisher nicht angenommenen Budgets, wie die Verlängerung der Geltung des Wehrgesetzes auf ein Jahr. Neben einem gehäuften Maß von Staatsnothwendigkeiten, die rechts und links größeres oder geringeres Unbehagen hervorrufen, eine Reihe von Gesetzesvorlagen, auf deren schleunige Erledigung Parlamentarier und öffentliche Meinung nicht verzichten können, zumal diese Gesetze die Erfüllung lang gehegter Wünsche zum Gegenstande haben. Wir zweifeln nicht daran, daß auch die Regierung die Nothwendigkeit einer zweiten Eisenbahnverbindung nach Triest längst anerkannt hat; das Ministerium Koerber hätte den darauf bezüglichen Gesetzentwurf wohl auch unter minder schwierigen parlamentarischen Verhältnissen eingebracht, — in seiner gegenwärtigen Lage und ernstlich darauf bedacht, der inneren Politik die bekannnten neuen Wege zu schaffen, wird es wohl das Geschick der populären Vorlagen von jenem der „Staatsnothwendigkeiten“ abhängig machen. Es wird, wie uns Eingeweihte versichern, nicht nur alles vermeiden, um die Radicales und die bisherige tschechische Obstruction zu reizen, sondern auch alles thun, um im ganzen Hause die Ueberzeugung hervorzurufen, daß es sich, bekämpft oder

unterstützt, seiner Pflichten gegen das große Ganze bewußt ist. Man glaubt, Herr v. Koerber werde erst das Haus durch seine Vorlagen und durch seine Haltung captivieren wollen, ehe er von ihm Leistungen fordern wird. Obgleich er noch keineswegs sicher ist, daß die Delegationswahl unobstruiert werde vor sich gehen können, und obwohl es Gruppen im Hause gibt, die jeder Regierung grundsätzlich oppositionell gegenüberstehen, wird er den unklugen und gefährlichen Weg Thun'scher und Baden'scher Einschüchterungspolitik nicht betreten. Er wird ein (seinem Inhalte nach ganz unbekanntes) Sprachengesetz für Böhmen und Mähren, später in Erfüllung eines lang gehegten Wunsches der Beamtenschaft, eine Dienstreuepragmatik vorlegen, und würde, sollte er im Reichsrathe die nöthige Unterstützung für seine auf Verfassung und moderner Staatsauffassung fußenden Bestrebungen nicht finden, wohl an die Bevölkerung appellieren müssen. Die Regierung würde bei Neuwahlen, insbesondere auf tschechischer Seite, eine Verschlimmerung der Lage erleben, die die jungtschechische Publicistik, welcher der Abonnentensang höher steht, als das Parteiinteresse, durch ihre andauernde Heze gegen die Verständigungskonferenz selbst verschuldet hat, welche bei all ihrer bisherigen Ergebnislosigkeit nur den Tschechen positiven Gewinn gebracht hat.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Christlichsocialen in Wien haben bei den am Dienstag stattgefundenen Personaleinkommensteuer-Wahlen für den dritten Wahlkörper die beiden Schätzungsbezirke in der Leopoldstadt, dann die Bezirke Wien, Döbling und Ottakring gewonnen, dagegen den Wahlbezirk Dr. Luegers, Margarethen, verloren, in welchem letzterem die Socialdemokraten mit Hilfe der Liberalen die Mehrheit erhielten. Die

Aus dem Artistenleben.

Von Adolf Reiter.
(Fortsetzung.)

Ich bin Herrn Delatkevic sehr dankbar. Er meint es aufrichtig mit mir, und ich mache unter seiner Leitung auch hübsche Fortschritte. Ich erhalte bereits viel Geld von ihm, so daß ich monatlich fünfzehn Mark meiner Mutter schicken kann.

„Das ist ja schön von Dir, Jerome“, sagte Therese in demselben Augenblick, als „Tante Delatkevic“ sie hineinrief, um sie nach der Schule zu führen.

Dem fünfzehnjährigen Jerome Recossi gieng es hier im ganzen wirklich gut. Er machte nicht nur als Artist überraschende Fortschritte, sondern war auch bemüht, durch Selbststudium die noch vorhandenen Lücken seiner Schulbildung zu ergänzen. Diese Bemühungen sah er nach zwei Jahren durch die Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst auch gekrönt.

Zehn Jahre später!

In Neapel war von Spanien herüber ein neuer Circus angelangt und sofort an der Riviera die Chiaia errichtet. Er war nur klein, und heute — es war an einem kalten Winterabend — sollte eine Vorstellung mit durchwegs neuen Nummern gegeben werden; auch war das erstmalige Auftreten der Mlle. Billy Turgot angekündigt.

Schon hört man die lärmende Circusmusik mit Trommeln und Pauken; die nicht zahlreichen Zuschauerplätze sind alle besetzt. Das Publicum wird bereits unruhig, und nun reitet Miß Marinella,

geführt von einem Stallknecht, langsam in die Manege. Sie verneigt sich nach allen Seiten, haut dann lustig auf das Pferd ein und jagt grazios über die Hürden, dann auch durch die bekannnten Reisen hindurch, während zwei Clowns ihre üblichen Dummheiten machen und das Publicum in der gewohnten Weise applaudiert.

Werfen wir einen Blick hinter die Coullissen. In der Nähe des Einganges steht ein schon bejahrtes Ehepaar. Der Mann in schwarzem Gesellschaftsanzuge war wohlbeleibt; auf seinem blaßgelben Antlitz jedoch zeigen die Züge von Melancholie und Sorgen. Die gelb behandschuhten Hände hat er stets auf dem Rücken, und nur der wechselnde Glanz einer großen unechten Brillantnadel auf seiner breiten Brust beweist, daß er nicht vollständig bewegungslos dasteht. Um zu reiten sieht er bereits zu steifbeinig aus; aber in seinen durchdringenden Augen auf dem von einer glänzend schwarzen Perücke umrahmten Antlitz erkennt man noch jugendliche Kraft und Elasticität, deren Eindruck durch den ebenfalls schwarz gefärbten martialischen Schnurrbart noch wesentlich erhöht wird. Es ist Monsieur Turgot, der Director vom Circus.

Die kleine neben ihm stehende magere Person mit ergrautem Haar und stechenden dunklen Augen ist seine Frau. Ihr Costüm besteht aus einem alten seidenen Gewande mit unmodernen Garnierungen, auf dem Kopfe hat sie einen verbogenen Strohhut mit zerknitterten Federn. Wohl niemand kann es ihr jetzt ansehen, daß sie in ihrer Jugend bei Renz Primadonna gewesen und bei Peitschenknallen auf dem Rücken des galoppierenden Pferdes bei nicht euden-

wollenden Bravo-Rufen des Publicums die schwierigsten Jongleur-Kunststücke gemacht hatte. Nun hatte sie schon seit Jahren unten an der Thür gefessen, um die Billets abzunehmen.

Heute war sie „frei“, denn ihre Pflegetochter Billy sollte diesen Abend in Neapel zum erstenmal sich dem Publicum zeigen, und das war für Monsieur und Madame Turgot eine wichtige Begebenheit.

Der Alte diente jetzt überhaupt nur als Snmpressario; er mietete und unterzeichnete die Verträge, während seine Frau das Essen bereitete und die Costüme mit Flitern und unechten Goldfransen verfertigte.

Mlle. Billy und auch — Mgr. Jerome Recossi, ein sehr gewandter junger Parforcereiter und Jongleur, der allerliebste auf galoppierendem Pferde spielen, sowie geschickt die Teller werfen konnte, sollten die ersten Kräfte des Circus Turgot sein und bleiben. Billy war schön und tugendhaft, und wäre sie im Stande gewesen, die unendliche Liebe eines reichen Mexikaners, der sie von Rio de Janeiro bis Neapel sehnsüchtig verfolgt hatte, aufrichtig zu erwidern, hätte sie als eine reiche Frau es nicht nöthig gehabt, noch länger als Circusreiterin ihr Dasein zu fristen. Miß Marianella hatte freilich gesagt, Billy sei nicht klug.

Jetzt stand diese neben ihren Pflegeeltern an dem Eingange zur Manege; in ihrer Anmuth und dustigen Jugendfrische mit den leuchtenden dunklen Augen und dem reichen schwarzen Haar, das mit einigen Rosen geschmückt war, erschien sie als eine Schönheit ersten Ranges. Sie hatte sich in einen

Socialdemokraten haben sich in den Bezirken Favoriten und Simmering behauptet. Man sieht aus diesen Resultaten, daß trotz der Wirtschaft im Gemeinderathe der kleine Mann immer noch ein Anhänger der Luegerpartei geblieben ist. Daß die Manchesterliberalen gänzlich abgewirtschaftet und tief gesunken sind, geht daraus hervor, daß sie es nicht einmal wagen, eigene Bewerber aufzustellen und sich als Stimmvieh der Socialdemokraten hergeben müssen.

Wie das Pilsener jungtschechische Blatt aus Prag berichtet, besteht gegenwärtig ein neuer Sprachenconflct zwischen der Prager Stadtgemeinde und dem Militärärar. Danach hat das Landwehrregiment Nr. 8 vom Prager Stadtrathe verschiedene Reparaturen an der Landwehrlaserne auf dem Pohorelek verlangt. Die Zuschrift war in deutscher Sprache abgefaßt. Der Stadtrath hat dieselbe unterm 29. December dem Regimente in tschechischer Sprache mit dem Bemerken zurückgestellt, daß die Amtssprache des Stadtrathes die tschechische sei. Das Landwehrregiment Nr. 8 hat diese Zuschrift seiner vorgelegten Behörde zur weiteren Behandlung übergeben und diese hat sich mit seiner Beschwerde über das Vorgehen der Prager Stadtvertretung an die Statthalterei gewendet. Es wird darin auf den Erlaß des Reichskriegsministeriums vom 22. October 1896, gültig auch für die Landwehr, hingewiesen, wonach die Eingaben der Militärbehörden unter allen Umständen anzunehmen und geschäftsordnungsmäßig zu erledigen seien. Weiter ist die Angelegenheit vorläufig nicht gebiehen.

Der Abgeordnete Pacak hat von einem aus Herma in Westfalen ausgewiesenen tschechischen Bergarbeiter Namens Dolak ein Schreiben erhalten, in welchem dieser über die Ausweisung Beschwerde führt und die Art seiner Abschiebung aus Deutschland schildert. Ueber die Gründe der Maßregel enthält das Schreiben keine Angabe. Dr. Pacak hat das Beschwerdeschreiben dem Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, übersandt, welcher dasselbe dahin beantwortete, er werde sich über die Angelegenheit informieren, und so weit es möglich sein wird, zugunsten Dolaks intervenieren.

Ausland.

Die rumänische Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung der rumänischen Schulen in Kronstadt an.

Die Commission der französischen Deputiertenkammer, welche mit der Prüfung der Acten betreffend die Verurtheilung Drouot's beauftragt war, hat mit 7 gegen 3 Stimmen beschlossen, der Deputiertenkammer vorzuschlagen, Drouot's seines Mandates für verlustig zu erklären.

Das Verbannungsgesetz gegen französische Bischöfe wurde am Montag in der französischen Kammer angenommen und beschlossen, dem Artikel 204 des Strafgesetzes eine Fassung zu geben, durch

welche die Regierung die bisher mangelnde Möglichkeit erhält, alle Functionäre kirchlicher Genossenschaften für regierungsfindliche und aufrührerische Kundgebungen mit Verbannung zu strafen, alle schriftlichen Aeußerungen, in welchen Diener irgend eines religiösen Cultus sich herausnehmen, Acte der Vertreter der staatlichen Autorität, in welcher Form immer, zu tadeln, werden mit Verbannung bestraft, welche jenen Functionär des Cultus zu verhängen ist, der Publicationen solcher Kundgebungen veranlaßt.

Ueber den Erfolg der russischen Diplomatie berichtet die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel. Die Pforte hat nämlich mit dem russischen Botschafter einen Vorvertrag über den Bau einer 260 Kilometer langen Eisenbahn über Karz nach Erzerum abgeschlossen. Für den Bau dieser strategisch wichtigen Bahn wird einer russischen Gesellschaft das Vorzugsrecht eingeräumt.

Der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds trifft nächste Woche in Cap Martin an der Riviera ein. In Leyds' Umgebung hält man nach dem „Berliner Local-Anzeiger“ eine Unterredung Leyds' mit dem ebenfalls an der Riviera weilenden englischen Botschafter Monson nicht für ausgeschlossen. Man versichert sogar, Monson erwarte diese Entrevue.

Tagesneuigkeiten.

(Die Bestrafungen der Geistlichen.) Das statistische Amt des deutschen Reiches hat in der Criminalstatistik für 1898 eine besondere Untersuchung über die Bestrafungen der Geistlichen angestellt, wie dies in früheren Jahrgängen bezüglich der Richter, Rechtsanwälte, Beamten, Lehrer und Gelehrten ist. Es wurden in ganzen in Deutschland im genannten Jahre 76 Geistliche verurtheilt und zwar wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze. Von den Verurtheilten waren 55 katholische, 18 evangelische und 3 sonstige christliche Geistliche. Die Zahl der katholischen Geistlichen überwiegt also die der evangelischen sehr erheblich.

(Noch einer.) Am 6. d. stand der Priester Wenzel Stepan, gewesener Kaplan, vor dem Schwurgerichte in Königgrätz unter der Anklage, an Schulfindern das Verbrechen der Nothzucht und Schändung begangen zu haben. Er wurde zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

(Telephon Wien-Fiume.) Diese neue Telephon-Linie ist am Dienstag morgens um 8 Uhr für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Die telephonische Verbindung der beiden entfernten Städte wird als trefflich bezeichnet.

(Ein ganzer Ballauschuss in Arrest gesetzt.) Wie aus Budweis gemeldet wird, wurde der ganze Ballauschuss der Unterofficiere des Infanterie-Regimentes Nr. 28, der „Prager Kinder“, mit Arrest bestraft, weil er beabsichtigte, den Ball in der „Česka beseda“ zu veranstalten.

Der Zugsführer Stuhlik wurde mit 7 Tagen Arrest bestraft und vom Rapporte direct in den Arrest abgeführt, Corporal Chyl erhielt 4, Zugsführer Komensky und Victorin je 6 Tage Arrest und Zugsführer Fruby 21 Tage Kasernarrest.

(Räuberhauptmann Athanas.) Das bulgarische Gericht hat den berühmten Räuberhauptmann Athanas, der einen Orientzug überfiel und eine ganze Gesellschaft von Reisenden in die Wälder schleppte, gegen 15.000 Francs Bürgung freigelassen. Sollte er nicht am Ende etwas von Stambulow wissen?

(Ermordung eines Zeitungs-Correspondenten.) Wie die Zeitschrift „Volhnyj“ meldet, ist in Nowograd-Volhynsk (Gouvernement Volhynien) der Correspondent dieses Blattes, Karason, ermordet worden. Der Mord geschah aus Rache, weil der Journalist einen Artikel über eine geheime Spielhöhle der Stadt veröffentlicht hatte.

(Ein verunglückter Schatzsucher.) In der Ruine Eppstein bei Judenburg, wo nach einer im Volke verbreiteten Sage ein großer Schatz verborgen sein soll, verbrachte ein 35jähriger Bergknappe längere Zeit mit Nachforschungen, während welchen er in einem Erdloche wohnte. Er fand zwar nichts, es froren ihm aber beide Füße ab, die ihm nun amputiert werden müssen.

(Weltpostvereins-Jubelfest.) Wie aus Bern gemeldet wird, hat der Bundesrath die 62 Staaten des Weltpostvereines zu einem am 2. Juli l. J. in Bern stattfindenden Congresse eingeladen, an welchem durch ein mehrtägiges Fest die vor 25 Jahren erfolgte Gründung der Weltpostunion gefeiert werden soll. Alle europäischen Großstaaten, ferner Nordamerika und manche andere Staaten haben ihre Theilnahme am Congresse zugesagt. Theilweise sind auch schon die Delegierten bezeichnet.

(Blutiger Kampf mit Wilderern.) Aus Jansbruck wurde berichtet: Im Morathal bei Waidring, Bezirk Rißbüchel, fand am Montag ein großer Kampf zwischen Gendarmen, Jägern und Wilderern statt, die gerade einen Hirsch und drei Gemsen auf Schlitzen hatten. Einer der Wilderer, der aus Kirchdorf war, wurde erschossen, der Gendarmen-Postenführer Haas aus Waidring durch einen Schuss in die Brust tödtlich verletzt. Der zweite Wilderer erhielt einen Streifschuß und wurde gefangen nach Rißbüchel transportiert.

(Der gute Engländer und der böse Bur.) Dem guten, gerechten und friedliebenden John Bull, der, nur um andere Völker zu beglücken, Kriege führt, thut man gewiß bitter Unrecht, wenn man ihm keine Sympathie entgegenbringt. Wie wenig „rechtlich“ man gegen ihn verfährt, möge folgendes erweisen: Als nach dem Einfalle Jamesons in Transvaal, bei welchem den frechen Abenteurern von den Buren gebührendermaßen begegnet wurde, alle englischen Zeitungen voll waren von der Schlechtigkeit der — Buren

leichten Pelz gehüllt, welchen Mme. Turgot sorglich um die bloßen Schultern zusammenzog.

Die erste Nummer war vorüber. Von allen Seiten wurde in den verschiedensten Weisen Beifall gezeigt. Die Künstlerin wurde hervorgerufen und hüpfte dann keuchend noch einmal zurück.

Jetzt sollte Billy hinein; ihr schneeweißes Pferd mit weißer Seidenschabracke, in welche Rosen gestickt waren, wurde ihr auch bereits vorgeführt. Mme. Turgot nahm ihrer „Tochter“ den Pelzmantel vorsichtig ab, und nun stand die Reiterin in ihrer vollendeten Schönheit wie eine Grazie in dem rosenrothen Tarlatan da. Das Leibchen war aus rothem Atlas mit Silberfittern reich verziert; an ihrem Hals wie auch an den Armen funkelten Theaterbrillanten.

Mme. Turgot ordnete Billys Tarlatanröschchen, befestigte an der einen Schulter ein Rosenbouquet und zupfte noch an der Haarfrisur hier und da ein wenig; darauf küßte sie ihre „Tochter“, während ihr einige Thränen auf den schüßigen Muff fielen. Billy hüpfte sodann auf das kleine mit Kreide bestrichene Brett, machte hier eine Bewegung mit den Füßen wie ein Huhn an einem Blumenbett, und reichte noch schnell ihrem „Vater“ die Hand.

Monsieur Turgot richtete sich in die Höhe und lächelte dabei in seinem Künstlerstolz.

Es ertönte eine rauschende Quadrille; die große Portiere wurde zurückgezogen und die Bereiter in Galauniform stellten sich zu beiden Seiten am Eingange auf. Noch wenige spannende Augenblicke — und Mme. Billy schwebte, geführt vom Director des Circus, grazios auf die Arena und

beglückte das Publicum mit leichtem Erröthen. Doch in einer ihr ganz unerklärlichen Befangenheit fühlte sie sich auf einmal; vielleicht war sie an die elektrische Beleuchtung nicht gewöhnt, welche Monsieur Turgot in seinem Circus noch nicht gehabt hatte. Billy sah noch einmal auf die Umgebung und gegenüber der großen Zahl von Köpfen, die rund herum über sie hoch aufgehört waren, fühlte sich nicht behaglich. Aber sie faßte Muth, sprang auf ihr Pferd, ordnete leicht das Tarlatanröschchen, spielte dann mit der Peitsche, während das Pferd an der Barriere langsam herumging. Sie bemerkte auch den Mexikaner, der in der vordersten Reihe neben einem Cavallerie-Officier saß und ein Niesenbouquet in der Hand hielt. Auch am Vormittage, während der Probe hatte sie ihn sehen und erröthen müssen, als er ohne Befugnis durch eine kleine Lücke an der Portiere sie in ihrem dürftigen Probe-Costüm unbemerkt beobachten wollte, aber von einem Stallknecht weggelesen wurde. Nun saß er in der ersten Reihe, eine schlank Gestalt in einem eleganten Pelz gehüllt. Das Gesicht dieses noch recht jungen Mannes war bleich; an seinem kleinen wohlgepflegten Schnurrbart beschäftigte sich ein ununterbrochenes flinken mit einem prächtigen Brillantring geschmückte Linke. Er machte ohne Zweifel den Eindruck eines reichen, aber geistig beschränkten Mannes. Als Billy sein — jedenfalls für sie bestimmtes — Blumenbouquet erblickte, bemächtigte sich ihrer ein peinliches Gefühl, doch wollte sie sich dadurch nicht stören lassen. Während das Pferd ruhig galoppierte, sprang sie flink auf und machte stehenden unter stürmischem Beifallsjubel die gewagtesten Uebungen.

Welch ein Ende mußte aber ihr heutiges Auftreten nehmen!

Als sie wieder eine sitzende Stellung einnehmen wollte, warf der Mexikaner ihr das Bouquet zu; freundlich nickend, griff sie — nolens volens — nach demselben hin und fiel dabei von dem noch immer demselben Pferde herunter.

Es erfolgte hier und da im Publicum — die Italiener sind bekanntlich ein heißblütiges Volk — ein heftiger Ausschrei und ein Gemurmel, das immer lauter wurde, als man die Reiterin regungslos wegtragen sah. Gegen den Mexikaner wurden von einigen jungen Männern nicht mißzuverstehende Winke mit den Fäusten gegeben und es wäre ihm vielleicht noch sehr übel ergangen, wenn nicht bald unter dem Tumult, welcher von Secunde zu Secunde bebenlicher wurde, Monsieur Turgot auf der Arena erschienen wäre und in gebrochenem Italienisch mit einer gewaltigen Stentorstimme die Mittheilung machte:

„Mademoiselle Turgot nur wenig verletzt! Vorstellung wird fortgesetzt!“

Billy Turgot trat aber von diesem Tage ab öffentlich überhaupt nicht mehr auf.

Während dieser Zeit besand sich auch der Schauspieler Eduard Lindner mit seiner Frau in Neapel. Von ihrer über alles geliebten Theresie, die nun, wenn sie noch lebte, neunzehn Jahre alt war, hatten sie schon sechs Jahre hindurch nichts mehr gehört. Delatowicz, f. J. in Thorn, war von dort nach Warschau, Lemberg, Krakau, dann nach Triest gezogen und hier vollständig verschollen.

(Schluß folgt.)

da trat ein Londoner Rechtsanwalt auf den Plan der Deduction mit den Worten: „Es ist bisher noch nirgends festgestellt worden, ob die Buren Jameson jemand entgegen geschickt haben, der ihn gefragt hat, was er im Lande wolle. Wenn das nicht geschehen ist, so hatten die Buren auch kein Recht, Jameson anzugreifen.“ Und das Blatt, das diesem Blödsinn ohne ein Wort der Kritik Aufnahme in seinen Spalten gewährte, dieses Blatt nennt sich — die „Times!“

(Preisausreibung für die Zusammenstellung eines Wörterbuches telegraphischer Abkürzungen für den Bedarf der Zeitungen.) Auf Grund einer vom Preiscongrusse in Rom gefassten Entschliessung schreibt das Centralbureau der Pressevereine einen Wettbewerb für die Zusammenstellung eines Wörterbuches telegraphischer Abkürzungen für den Zeitungsbedarf aus. Für die Wahl des Planes wird dem Sieger eine Goldmedaille im Werte von 300 Francs verliehen, und für die Durchführung des gewählten Planes gelangt ein Preis von 1000 Francs zur Verteilung. Der Plan muß einfach und klar sein, das Chiffrieren und Dechiffrieren muß rasch und leicht geschehen. Auch muß sich der Plan auf alle Sprachen anwenden lassen. Jeder Bewerber muß seine Arbeit vor dem 30. Mai l. J. an Herrn E. Torelli-Biollier, Vicepräsident des Centralbureaus der Pressevereine, Mailand, Via Paleocapa 6, einsenden. Der Wettbewerb steht jedermann offen. Die eingelangten Arbeiten können in allen europäischen Sprachen abgefaßt sein, vorgezogen wird aber deutsch, englisch oder französisch.

(Allgemeiner Postmeister- und Postexpeditoren tag.) Das Actioncomité erläßt folgenden Aufruf, um durch gemeinsames Vorgehen endlich eine Besserung der thatsächlich elenden Verhältnisse zu erringen: An alle Landpostbediensteten Oesterreichs ohne Unterschied auf Stellung und Geschlecht! Im allseitigen Einvernehmen der bestehenden Postmeistervereine und Postexpeditorenvereine Oesterreichs zum Zwecke der Besprechung und Förderung der Standesinteressen aller Landpostbediensteten ohne Unterschied wird ein allgemeiner Postmeister- und Postexpeditoren tag am 6. März l. J. um 10 Uhr vormittags in der Volkshalle des neuen Rathhauses in Wien abgehalten werden. Alle Standesgenossen werden hiermit zu einer recht zahlreichen Beteilung zum Zwecke einer imposanten Manifestation der Unhaltbarkeit der herrschenden Standesverhältnisse eingeladen.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 14. Februar. (Todesfall.) Gestern ist hier der pensionierte Postverwalter Herr Hans Kellerberger, eine allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit, im hohen Alter von 81 Jahren gestorben.

Jahring, 13. Februar. (Südmärk-Kränzchen.) Die Ortsgruppe Jahring des Vereines Südmärk veranstaltet am 17. d. im Gasthause des Herrn Flucher in Pöbnitz ein Kränzchen, welches sehr gut besucht zu werden verspricht. Der Ausschuss gibt sich alle Mühe, um die Unterhaltung möglichst animiert zu gestalten. Wagen vom und zum Bahnhofe, sowie zur Rückfahrt nach Marburg stehen jederzeit zur Verfügung. Beginn halb 8 Uhr abends. Der Reinertrag kommt der Südmärk zu.

Wuchern, 14. Februar. (Tanzkränzchen.) Samstag, den 17. d. wird in Herrn Widmosers Gasthause zu Gunsten armer Schulkinder ein Kränzchen abgehalten, wozu alle Freunde und Gönner der Schule hiemit auf das höflichste eingeladen werden. Die Musik besorgen die beliebten Marburger Schrammeln.

Luttenberg, 12. Februar. (Todesfall.) Heute starb hier plötzlich die Frau des Lederfabrikanten Herrn Nowak. Die Verbliebene war als biedere Deutsche allgemein sehr beliebt und das ganze deutsche Luttenberg trauert über den plötzlichen Verlust. Frau Nowak war als geborene Hönig eine Schwester des ehemaligen Reallehrers Hönig in Marburg.

Innsbruck, 9. Februar. (Burenfeier.) Eine an 3000 zählende Menschenmenge aus allen Kreisen der Bevölkerung Innsbrucks, Wiltens und den Vororten versammelte sich heute im großen und kleinen Stadtsaale, um, wie jetzt schon allorts, unseren deutschen Brüdern, den Buren, ihre Sympathie so recht zum Ausdrucke zu bringen. Leider

waren die großen Räume zu klein, um alle, die da zu diesem hehren Zwecke erschienen waren, zu fassen, und viele mußten wieder abziehen, um jedoch — hoffen wir es — bei einer zweiten Kundgebung ihr gut Theil beitragen zu können. Nach Vortrag eines Marsches durch das Spörr'sche Orchester nahm Herr Bürgermeisterstellvertreter Dr. Wenin das Wort, um die große Versammlung, den Herrn Bürgermeister Greil, die Burengesellschaft aus Bozen und die Buren-Schützengesellschaft aus Wiltens, welche beide mit Fahnen und in Burenfarben gekommen waren, auf das Herzlichste zu begrüßen und den Besuch solcher Feiern zur Pflicht jedes Menschen, jedes Tirolers und jedes Deutschen zu machen. Nach dem dieser Ansprache folgenden stürmischen Beifalle brachte ein aus vier Gefangvereinen gebildeter, ungemein wirkungsvoller Massenchor verschiedene passende Vorträge, welche neue Beifallstürme entzettelten, die nach dem Vortrage des gereimten Beileitswortes „Tiroler und Buren“ von Anton Renk schier kein Ende nehmen wollten. Die nunmehrige Festrede unseres wackeren Herrn Bürgermeisterstellvertreters Dr. Erler ließ die Stimmung den Höhepunkt erreichen. Wie gut und wahr schilderte dieser das Unrecht, welches unsere Brüder in Afrika durch den Einfall des stolzen und ländergierigen Albions, in ihr, ihr eigen Land, über sich ergehen lassen sollten. Wie vernichtend verurtheilte er den durch England angezettelten Krieg, welcher so viele Menschenleben kostete und dessen Folgen unabsehbar seien. Sodann erging sich Redner noch in Einzelheiten dieses für die Buren bis jetzt so glücklichen Feldzuges und schloß mit dem Wunsche, daß sie ihn auch siegreich zu Ende führen möchten. Nicht endenwollender Beifall und brausende Heilrufe ließ die Versammlung von den gleichen Gedanken und Gefühlen, wie die Redners, befeelt sein. Eine Sammlung, welche zum Schlusse von deutschen Mädchen mit Schleifen in den Burenfarben eingeleitet wurde für unsere bedrängten und gehetzten Landsleute, ergab die nette Summe von über 2000 Kronen, welche alsbald ihrem hehren Zwecke zugeführt werden wird. Heil und Sieg den Buren! R.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1899 ist bereits veröffentlicht worden. Dem Berichte der Direction entnehmen wir Nachstehendes:

Die Wiedereinführung der vierprocentigen Verzinsung für Spareinlagen ab 1. Jänner d. J. hatte einen regen Geschäftsverkehr und ein nachhaltiges Zustromen von Sparcapitalien zur Folge und bewirkte eine namhafte Erhöhung des Einlagestandes.

Im Jahre 1899 wurden nämlich eingelegt: fl. 3,137.314-87 (gegen 1898 fl. 2,585.000). Die Zinsencapitalisierung betrug fl. 350.518-08. In dem gleichen Zeitraume wurden rückgehoben: fl. 3,026.810-01 (gegen 1898 fl. 3,329.000), so daß eine Erhöhung des Einlagestandes um fl. 461.022-94 zu verzeichnen ist. Hierzu der Stand der Einlagen zu Beginn des Jahres mit fl. 9,010.124-69, ergibt mit Schluß des Jahres 1899 einen Stand von fl. 9,471.147-63 Einlage-Guthaben.

Im Vorjahre wurde bekanntlich mit der Erhöhung des Einlagezinses und in wechselweiser Wirkung — wegen der Last der neuen Steuern — die Erhöhung des Darlehenszinses von 4 1/2 auf 4 3/4 % mit der Wirksamkeit ab 1. März d. J. pro rata temporis beschlossen. Diese Verfügung hatte, wie vorauszusehen war, zur Folge, daß einzelne größere Hypothekar-Darlehen, für welche Pfandbriefcapitalien aufgenommen wurden, im Conwertierungswege zur Rückzahlung gelangten, wodurch es uns ermöglicht wurde, andere Creditvererber zu berücksichtigen und insbesondere Belehnungen in der Stadt Marburg wieder bis zur Hälfte des Wertes zu gewähren.

Die Rückzahlungen im Hypothekar-Darlehens-geschäfte betragen im Gegenstandsjahre fl. 397.704-09 (pro 1898 fl. 205.330-14). Neu elociert wurden fl. 144.510 (pro 1898 fl. 398.600), somit hat sich der Stand der Real-Darlehen um fl. 253.194-09 ermäßigt und zeigt sich Ende 1899 fl. 5,674.357-30 als Stand der Hypothekar-Darlehen.

Die rückständigen Zinsen hieraus betragen Ende 1899 fl. 50.205-44 und haben gegen den Stand des Vorjahres um fl. 10.321-36 abgenommen.

Diese Erscheinung ist nicht die Folge allgemeiner besserer wirtschaftlicher Verhältnisse, sondern nur darauf zurückzuführen, daß größere Belehnungs-

objecte in capitalstärkere Hände übergegangen sind, denn für unsere Landbevölkerung ist nur der Ertrag von Obst und Wein von einschneidender Bedeutung und nachdem der Erlös aus diesen Erzeugnissen auch heuer im Vergleiche zu den Bewirtschaftungskosten ein geringfügiger zu nennen ist, so kann leider eine Verminderung der Zinsrückstände bei Darlehen auf Landrealitäten nicht wahrgenommen werden.

An Gemeinde-Darlehen waren mit Beginn des Jahres fl. 1,924.975-67 ausstehend. Neu gegeben wurden fl. 30.000, dagegen rückbezahlt fl. 17.484-23, so daß Ende 1899 ein Stand von fl. 1,937.491-44 verbleibt.

Das Procent-Verhältnis des Einlagestandes zu dem Stande der Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen berechnet sich Ende 1899 mit 80-36% gegen 87-14% zu Ende des Vorjahres. Dieses günstigere Verhältnis ist auf die Verfügung betreffs Erhöhung des Darlehenszinses und auf die Zurückhaltung, welche sich die Sparcasse bei Darlehens-Bewilligungen, in Folge einzelner Bestimmungen der neuen Executionsordnung auferlegen mußte, zurückzuführen und hoffen wir in nicht allzuferner Zeit bei jenem Stande der mobilen Mittel angelangt zu sein, der für eine vorzügliche Sparcassen-Wirtschaft entsprechend und zuträglich ist.

Durch die Zunahme der Einlagen und der vermehrten Darlehens-Rückzahlungen waren wir in der angenehmen Lage, unsere Conto-current-Anlagen zu stärken, welche heute die respectable Ziffer von fl. 591.917-04 repräsentieren.

Auch dem Effecten-Conto konnte ein Theil der Zuflüsse durch den Ankauf von Nennwert fl. 200.000 Wertpapiere zugeführt werden.

Das Wechsel- und Handpfand-Darlehens-geschäft hält sich aus den bereits des öfteren erwähnten Gründen in den engsten Grenzen und ist eine größere Ausdehnung in diesem Geschäftszweige auch nicht in unserem Interesse gelegen.

Der Wert der Realitäten hat sich um den Festsetzungspreis einer im Executionswege erworbenen Land-Realität erhöht. Den Intentionen des löbl. Sparcasse-Ausschusses von früher her gemäß, wurde vom Bilanzwerte des Amtsgebäudes, welches auch heute noch ein minimales Erträgnis abwirft, ein weiterer Betrag von fl. 6000 in Abschreibung gebracht. Die Coursverluste der Anlagewerte beziffern sich rechnungsgemäß mit fl. 58.090 und verbleibt Ende 1899 ein Stand von fl. 157.954-55 als Cours-Reserve = 7-28% vom Courswerte der Effecten.

Auf die Erfolge des Geschäftsjahres 1899 übergehend ist zu bemerken, daß fl. 102.393-63 als Brutto-Zinsenertrag ausgewiesen sind, welcher Ertrag gegen das Vorjahr, wegen Verschiebung der beim Zwischengewinne maßgebenden Capitalien, um fl. 10.658-88 geringer ist. Hierzu kommt noch der Realitäten-Ertrag per fl. 1.893-44. Nach Abzug von fl. 21.883-64 Verwaltungsauslagen, fl. 17.613-47 Gebühren und Steuern, fl. 6000 Realitäten-Wert-Abschreibung und fl. 827-08 Inventar-Abschreibung ergibt sich pro 1899 ein Reingewinn von fl. 57.962-88, gegen fl. 70.978-99 des Vorjahres. Dieser Reingewinn ist dem Haupt-Reservefonds zuzuführen und ergibt sich nach Abrechnung von: Reservefondszinsen an die Stadtgemeinde Marburg pro 1898 fl. 48.279-87 und Staatsgewerbeschul-Schüler-Stipendium pro 1899/900 fl. 275 als Stand des Haupt-Reservefonds Ende 1899 fl. 997.828-07 = 10-53% vom Stande der Einlagen.

Die Reserven betragen sonach Ende 1899 fl. 997.828-07 Haupt-Reservefond, fl. 157.954-55 Cours-Reservefond, zusammen fl. 1,155.782-62 = 12-20% vom Stande der Einlagen.

Im Sinne des § 6 der Statuten sind im Jahre 1900 an die Stadtgemeinde Marburg für das Jahr 1899 die 4% Zinsen vom Stande der Reserven Ende 1898 mit fl. 48.178-58 zur Verwendung für Gemeindezwecke und andere wohltätige und gemeinnützige Zwecke der Stadt Marburg gegen hochortige Genehmigung auszufolgen. —

Die Bilanz der Anstalt ist im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes enthalten.

Die mit 1. Jänner 1900 in Wirksamkeit tretende Rechnung in Kronenwährung hat eine Reihe interner Verfügungen zur Folge gehabt und wurde zur Bewältigung des Verkehres im Uebergangsstadium die tägliche Amtierung eingeführt. In Folge Ausschussesbeschlusses tritt ab 1. Jänner 1900 der Anspruch auf Verzinsung bei der Währungseinheit (eine Krone) ein.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Heute um halb 3 Uhr früh ist hier die Gattin des Bezirksvertretungssekretärs Herr Georg Eichlitz, Frau Rosalia Eichlitz, geb. Stuppan, verstorben. Das Leichenbegängnis der in weiteren Kreisen bekannt und beliebten Frau findet morgen Freitag um halb 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Kärntnerstraße Nr. 26, auf den Stadtfriedhof statt. — Gleichfalls heute ist hier Herr Anton Taserer, Kupferschmiedmeister und Hausbesitzer im 53. Lebensjahre plötzlich ins bessere Jenseits abgerufen worden. Das Leichenbegängnis findet morgen um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Schlachthausgasse Nr. 11, auf den Stadtfriedhof statt. — Gestern ist hier Herr Mag. Dohnalik im 22. Lebensjahre gestorben und wird morgen um halb 3 Uhr nachmittags auf dem Stadtfriedhof zur ewigen Ruhe gebettet. — In Böhmisch-Ranzenberg ist gestern Frau Juliana Högl, geb. Burggraber, Gasthausbesitzerin daselbst, im 77. Lebensjahre verstorben. Das Begräbnis findet morgen vom Trauerhause nach dem Ortsfriedhofe Unter-St. Kunigund statt. — Heute ist hier Frau Pia Hübner, geb. Nagy, nach längerem Leiden verschieden. Die irdische Hülle der Verbliebenen wird Samstag nach erfolgter Einsegnung nach Wien überführt und auf dem dortigen Centralfriedhofe bestattet werden.

(Leichenbegängnis.) Unter überaus zahlreicher Betheiligung fand gestern nachmittags das Leichenbegängnis Frau Franziska Dgrigg statt. Unter den Trauergästen bemerkten wir den Herrn k. k. Statthalterrat und Bezirkshauptmann Rankowsky, den Commandanten und viele Officiere der Cadettenschule, Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer mit mehreren Gemeinberäthen u. v. a. Den Sarg schmückte eine Fülle von herrlichen Kränzen und ein langer Zug bewegte sich zum Stadtfriedhofe, woselbst nach nochmaliger Einsegnung die Beisetzung in die Familiengruft erfolgte.

(Director Knafil f.) Am Dienstag wurde in Graz der Director des Stahlwerkes der Alpinen Montangesellschaft in Eisbald, Herr Ferdinand Knafil, unter zahlreicher Betheiligung zu Grabe getragen.

(Abschiedsfeier.) Eine stattliche Anzahl von Freunden und Bekannten des Oberingenieurs der Südbahn, Herrn Eduard Walter, hat sich am Samstag im oberen Casinosaale versammelt, um an der Abschiedsfeier anlässlich der Versetzung des Genannten theilzunehmen. Die sehr zahlreiche Betheiligung lieferte den Beweis für die Beliebtheit des Gefeierten, die er sich durch sein lebenswürdiges und concilianthes Wesen allorts zu erwerben wusste, und vielen wurde der Abschied recht schwer. In mannigfachen Toasten wurde dieser Stimmung Ausdruck gegeben, wie nicht minder in einer am Dienstag stattgefundenen engeren Vereinigung. Auch wir schließen uns den Abschiednehmern an und wünschen ihm sowohl auf der Eisen-, als auch auf der anderen Bahn: „Alle Reue“.

(Fastnachtsfeier des Marburger Turnvereines.) Wie bereits vor kurzem mitgeteilt wurde, veranstaltet der Marburger Turnverein am 28. Februar (Mittwoch) eine Fastnachtsfeier, welche eine rege Betheiligung erhoffen lässt und einen würdigen Abschluss des diesjährigen Faschings bilden soll. Der vom Turnrat für die zu treffenden Vorbereitungen eingesetzte, durch vier Turnerinnen der Damenriege und zwei Turner der zweiten Herrenriege ergänzte Ausschuss beschloß, diese Feier am obgenannten Tage im engeren Turnerkreise in den Räumen der Gymnastikhalle zu veranstalten, wozu nur Mitglieder (ausübende und unterstützende) und von diesen eingeführte Gäste Zutritt haben. Beginn genau 8 Uhr abends. Einladungen werden keine ausgegeben. Wir dürfen bereits heute verrathen, daß sich die bekannt stramme Damenriege mit einigen gut gewählten Ueberraschungen einstellen wird, welche große Heiterkeit und allgemeinen Beifall hervorgerufen werden. Ebenso wird die zweite Herrenriege bestrebt sein, ihr Scherchen zu dieser turnerischen Fastnachtsfeier in verschiedenster Art beizutragen, um die Theilnehmer an derselben in fröhlichste Stimmung zu versetzen und bis zum Schluß zu erhalten. Ferner sei hier noch bemerkt, daß sich eine größere Anzahl Turner und Turnerinnen dahin ausgesprochen haben, einzeln und gruppenweise in Versprechungen zu erscheinen und wäre es sehr erwünscht, wenn sich hiezu noch recht viele Besucher

entschließen möchten; zumindest haben aber alle Theilnehmer mit belustigenden Kopfbedeckungen (Schalkhappen) versehen, was ein äußerst buntes, ergötzendes Bild bieten würde.

(Zur Versammlung der landwirtschaftlichen Filiale Marburg.) Die Versammlung der landwirtschaftlichen Filiale Marburg findet also nächsten Sonntag, den 18. d. um halb 10 Uhr früh im Casino statt. An derselben werden viele Bauern theilnehmen und zwar insbesondere aus Interesse für jenen Theil der Tagesordnung, der es gestattet, an dem Gebaren unseres steirischen Ackerbauministers, des Herrn Grafen Attems, sowie des steirischen Finanzministers Dr. v. Verschatta rückichtslose Kritik zu üben. Während arme Bauern sogar gegen Bezahlung keine veredelten Neben bekommen und ihre Flächen unbezekt liegen lassen müssen, stellen die genannten Herren Minister ihrem Kollegen Robitsch in Pickern auf Landeskosten einen neuen, auf amerikanischer Unterlage befindlichen Weingarten her. Diese Gemüthlichkeit wird sich aber auch die Bürgerschaft unserer Stadt nicht gefallen lassen und wird am Sonntag im Casino mit den Bauern ein Liedchen singen, das unserem hohen Landesauschusse die Ohren gellen machen wird; gewiß wird dasselbe im nächsten Landtage seinen Nachklang finden, welchen Herr Walz in liebenswürdigster Weise besorgen wird. Die Versammlung ist jeder Zeit zugänglich, was hiemit noch ausdrücklich betont sei und es ist nicht ausgeschlossen, daß daran sogar die Herren Graf Attems, Dr. v. Verschatta und Robitsch theilnehmen werden, was derselben gewiß eine ganz besondere Weihe geben würde. F. G.

(Landwirtschaftlicher Verein Rothwein.) Die Mitglieder dieses Vereines werden eingeladen, bei der Sonntag, den 18. d. um 9 Uhr in Marburg in den Casinocalitäten stattfindenden Plenarversammlung der Filiale Marburg als Gäste zu erscheinen. Angesichts der für unsere landwirtschaftlichen Kreise hochwichtigen Tagesordnung wäre ein zahlreiches Erscheinen seitens der Vereinsmitglieder sehr wünschenswert.

(Frühjahrscurse.) Vom 5. bis inclusive 17. März findet an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg ein Wein- und Obstbaucurs für Wein- und Obstgartenbesitzer und Freunde dieser Zweige der Landwirtschaft und ein Curs für Winzer-, Baum- und Straßenwärter statt. Die Zahl der Theilnehmer im ersteren ist auf 40, im letzteren Curs auf 30 festgesetzt. Rebschere und Baummesser sind mitzubringen oder an der Anstalt anzuschaffen. Anmeldungen sind bis zum 1. März an die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg zu richten.

(Zither-Concert.) Das Sonntag, den 11. d. M., vom Zitherlehrer Herrn Rudolf Florian im neuen Casino-Concertsaal veranstaltete fünfte Schüler-Zitherconcert, verbunden mit einem Tanzkränzchen, war, dank der Beliebtheit, der sich der Veranstalter in vielen Familien unserer Stadt erfreut, recht gut besucht. Die von den Schülerinnen und Schülern zum Vortrage gebrachten Musikstücke waren durchwegs gut einstudiert und erfreuten sich der beifälligsten Aufnahme; mehrere Nummern mußten auch wiederholt werden. Nach Schluß des Concertes machten sich mehrere tanzlustige Herren mit wahren Feuereifer daran, alle überflüssigen Tische und Stühle aus dem Saale zu räumen und in wenigen Minuten luden die Klänge eines verlockenden Walzers einer Abtheilung der Südbahnwerkstättenkapelle die Jünger und Jüngerinnen Terpsichorens zum Tanze ein. Die Quadrille, um die sich der Leiter derselben, Herr A. Reisp durch die geschmackvolle Arrangierung der Finale ein besonderes Verdienst erworben hat, bot ein recht anmuthiges Bild. Auch an Blumen Spenden und farbenreichen Bändern fehlte es nicht, was jedenfalls auch dazu beitrug, daß die fröhliche Tanzstimmung bis in die frühen Morgenstunden anhielt. Der Veranstalter, Herr Florian, sowie seine Schülerinnen und Schüler können mit dem Erfolg des Abends gewiß zufrieden sein. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch Küche und Keller für das leibliche Wohl bestens gesorgt hatten.

(Familienabend der Privatbeamten.) Die Ortsgruppe Marburg des steirischen Privatbeamten-Landesverbandes veranstaltete am vergangenen Samstag in der Gymnastikhalle einen Familienabend, der als eine sehr gelungene Unterhaltung bezeichnet werden muß. Hübsche Musikvorträge führten alsbald eine animierte Stimmung herbei und im Laufe des Abends

erregten die humoristischen Vorträge einiger Vereinsmitglieder, sowie eine Tombola viel Spas und Heiterkeit. Zum Schluß fand ein Tanzkränzchen statt, an welchem sich die Tanzlustigen mit Lust und Ausdauer theilnahmen. Allseits wurde der Wunsch laut nach einer baldigen Wiederholung einer ähnlichen Veranstaltung, die die Mitglieder des Vereines und ihre Angehörigen auch gesellig näherbringt.

(Die Nobel-Redoute) wird am nächsten Sonntag im Casino abgehalten und dürfte mit Rücksicht auf den zur Rüste gehenden Fasching sich eines zahlreichen Besuches erfreuen. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle, für Decoration der Räume wird Sorge getragen werden. Der Eintritt beträgt 2 Kronen, für costümierte Theilnehmer bloß 1 Krone.

(Zum Jäger-Hauptball), welcher am 17. d. in J. Roths Gasthaus in der Triesterstraße stattfindet, haben auch geladene Gäste Zutritt. Nr. 14 der Tanzordnung ist ein Druckfehler und soll es statt Damenwahl „Donauwellen“ heißen.

(Wohlthätigkeits-Kränzchen.) Am Samstag findet in Trofeniks Gasthaus in Brunnendorf ein Kränzchen statt, dessen Reinertrag zur Unterstützung der in Brunnendorf wohnenden, arbeitsunfähig gewordenen Südbahnwerkstätten-Arbeiter gewidmet wird. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle. Anfang halb 8 Uhr abends. Eintritt 20 kr.

(Der letztabgehaltene Maskenball) in Göß' Brauhause war sehr gut besucht und verlief in äußerst fröhlicher und tanzlustiger Stimmung. Bei der Preisvertheilung wurde ein Weichencostüm mit dem 1., ein Alt-Wienercostüm mit dem 2. und ein Kornblumencostüm mit dem 3. Preise bedacht. Für den nächsten Sonntag, den 18. Februar, stattfinden Maskenball gibt sich bereits reges Interesse kund. Für das leibliche Wohl seiner Gäste sorgt Restaurateur Herr Haring in gewohnter Weise aufs Beste.

(Von der Straße.) Wir erfreuen uns leider vorwiegend enger Bürgersteige, die an belebteren Tagen ein stetes Lavieren bedingen. Zu diesem Uebelstande gesellen sich aber noch andere. Abgesehen davon, daß die dienstbaren Geister sich auf den Bürgersteigen ihre süßen Geheimnisse stundenlang zuzuflüstern pflegen, wobei sie durch andere Weiber beiderlei Geschlechtes wirksamst unterstützt werden, haben unsere Mitbürger wendischer Abkunft ein ausgesprochenes Talent zum feilhalten von Maulaffen. Besonders am Hauptplatze beim Rathhause und den Nebengebäuden schaut es gräulich aus. Nicht nur, daß die Mitglieder der Arbeiterbörse den Reizungen der Gebrauchshäute freien Lauf lassen, da ihnen der Gebrauch des Taschentuches bislang unbekannt geblieben ist, spucken sie ihre Kautabapriemchen mit bewunderungswürdiger Fertigkeit nach allen Richtungen kräftigt aus und bloß einem Zufalle hat man es zu verdanken, wenn man mit heilen Kleidern davonkommt. Wir wollen hoffen, daß dieser Angehörige gesteuert werden wird.

(Frühjahrs-Weinmarkt in Graz.) Der von der Stadtgemeinde Graz veranstaltete Weinmarkt wird am 30. und 31. März und am 1. April l. J. in der Obsthalle abgehalten werden. Hiezu werden zugelassen Weine aller Art und in jeder Menge, welche in Steiermark geerntet und vom Producenten eingefendet wurden, ferner Geräthe, die mit dem Weinbaue und der Kellerwirtschaft im Zusammenhange stehen, sowie Obstweine und steirischer Champagner. Damit eine leichtere Uebersicht über die Weine des Landes gegeben werden kann, werden selbe, nach den verschiedenen Weinbaugebieten geordnet, zusammengestellt werden. Auch ist beabsichtigt, Stunden der Markttag ausschließlich den Weinkäufern im großen von 56 Litern aufwärts vorzubehalten und werden Einrichtungen getroffen, die es den Großkäufern ermöglichen, in einem abgeordneten Locale die Geschäfte abzuwickeln. Um eine möglichst große Beschickung des Weinmarktes vonseite der Producenten zu bewerkstelligen, wurden in allen Theilen des Weinbaugebietes von Steiermark Vertrauensmänner aufgestellt, welche die Aufgabe haben, die Producenten zur Beschickung des Weinmarktes aufzumuntern und denselben mit den nöthigen Rathschlägen in Bezug auf Absendung, Verpackung etc., an die Hand zu gehen. Um auch einzuwirken, daß eine genügend große Zahl von Käufern den Markt besucht, sind gleichfalls verschiedene Vorkehrungen getroffen worden. Ueberdies hat die Handels- und Gewerbekammer in Graz die Zusicherung erteilt, daß sie nicht nur im eigenen

Kammerbezirke für einen möglichst zahlreichen Besuch Sorge tragen wolle, sondern auch auf die übrigen Handelskammern, insbesondere jene der Alpenländer in dieser Richtung einzuwirken gewillt sei. Auch der Landesverband der Gastwirtegenossenschaften hat die Unterstützung zugesagt und eine rege Beteiligung vonseite der Gastwirte in Aussicht gestellt. So ist denn zu hoffen, daß der Grazer Weimarkt das werden wird, was er werden soll, und Käufern und Verkäufern zum Vortheile gereicht.

(Gastspiel.) Samstag, den 17. d. findet an unserer Schaubühne eine Gastspielvorstellung statt und zwar ist es der Direction gelungen, Frau Ely Stärk und Herrn Karl Wilhelm aus Graz für das Gastspiel zu gewinnen. Zur Auf-führung gelangt „Romeo und Julia“ und sind die Leistungen der Frau Stärk in unserer Stadt in derart guter Erinnerung, daß es müßig wäre, sich darüber weiter zu verbreiten. Herrn Wilhelm geht gleichfalls ein sehr guter Ruf voraus und verspricht die Vorstellung eine recht interessante zu werden.

(Familien-Abend.) Wie wir bereits berichteten, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des steierm. Arbeiter-Radfahrerbundes Samstag, den 17. d. in der Gambriushalle einen Familienabend mit Tanz, Romische Vorträge und ein Doppel-quartett des A.-S.-V. „Frohinn“ werden für eine abwechslungsreiche Vortragsordnung sorgen. Bei dieser Unterhaltung sind einfache Toilette und Costüme erwünscht. Beginn 8 Uhr, Eintritt im Vorverkauf 20 kr., an der Cassa 25 kr. Vorverkaufskarten sind in allen bekannten Tabaktraffiken, sowie in den Localen des Allgem. Verbrauchs- und Sparvereines zu haben.

(Seltene Jagdbeute.) Wie berichtet wird, wurde am Dienstag nachmittags im Reviere des Stiftes Rein ein großes Wildschwein, nach dem man schon längere Zeit gejagt hatte, erlegt.

(In Betreff Zustellung gerichtlicher Erledigungen) durch die Gemeinde, hat der steierm. Landesauschuß den Gemeinden mitgeteilt, daß laut Note des k. k. Oberlandes-gerichts-Präsidiums in Graz die Gemeinde zur unentgeltlichen Besorgung gerichtlicher Zustellungen im Jahre 1900 bis auf weiteres nur insoweit werden herangezogen werden, als und insoweit sich die Gemeinden zur kostenlosen Zustellung bereit erklärt und diese freiwillig übernommen haben. Hienach wird in allen jenen Fällen, wo sich die Gemeinde überhaupt nicht oder nur unter der Bedingung der Einhebung von Gebühren zur Besorgung des Zustellendienstes bereit erklärt hat, die Zustellung durch die Gerichte unmittelbar nach den hiefür bestehenden Bestimmungen erfolgen. Der Antrag, daß die Gemeinden die gerichtlichen Zustellungen unentgeltlich besorgen sollen, ist nach unserer Anschauung ganz ungerichtet. Wer proceßieren will, soll auch die Zustellgebühren zahlen. Die Gemeinden sind ohnehin mit Aufträgen von allen möglichen Aemtern überbürdet, nun will man ihnen noch diese Last aufhalsen. Nur besonders bei gerichtlichen Zustellungen war es bisher gebräuchlich, daß der Gerichtsbote oft einen Tag vor der Verhandlung die Vorladungen zustellen kam und bis in die Nacht zu laufen hatte, um die Parteien zu finden. In Gemeinden mit geschlossenen Ortschaften ist die Zustellung leicht, aber in solchen, wo die Gehöfte vereinzelt stehen, ist bei einem so kurzen Zustelltermine dieselbe rechtzeitig oft ganz unmöglich.

(Pöblich-Regulierung.) Der steierm. Landesauschuß hat in Absicht der Ausführung der Pöblich-Regulierung in den Strecken beim Uibl und in Unter-St. Kunigund die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg ersucht, die wasserrechtliche Commission abzuhalten und gleichzeitig mit dieser Amtshandlung die Grundablösungsverhandlung zu pflegen. Wir hoffen, daß diese Amtshandlung seitens der direct interessierten Besitzer Entgegenkommen finden wird, damit die so wichtige Pöblich-Regulierung endlich zur Thatsache wird.

(Der Verein der Thierärzte Steiermarks) hielt am 3. d. M. in Graz seine neunte Vollversammlung ab. Nach der Ansprache des Obmannes, Herrn Landesthierarzt Dr. Albert Schindler, erstattete der Schriftführer und Cassier, Veterinärinspector Herr Ferdinand Slava, den Jahres- und Rechenschaftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß im Berichtsjahre 12 Versammlungen abgehalten und in 6 Monatsversammlungen Vorträge gehalten wurden. Der Mitgliederstand betrug im Jahre 1899 85 Thierärzte gegen 77 im Vorjahre. Als Delegierte für diese Versam-

lungen im Jahre 1900 wurden gewählt die Herren: Alois Kern, Stadthierarzt in Marburg, Josef Novotny, Thierarzt in Marburg, Ferdinand Slava, Veterinärinspector in Graz, Josef Steininger, Bezirksthierarzt in Deutsch-Landsberg, als Ersatzmänner die Herren Dionys Janowicz und Josef Michitsch, landschaftliche Bezirksthierärzte in Rohitsch, beziehungsweise in Deutsch-Feistritz. Die Monatsversammlungen werden wie bisher am ersten Samstag jeden Monats in Graz abgehalten, während die außerhalb Graz stattfindende Versammlung im laufenden Jahre über einstimmigen Beschluß am 8. und 9. September in Radkersburg stattfinden wird.

(Warnung.) In dem für den Monat Juni v. J. erstatteten Handelsberichte des k. u. k. Generalconsulates Schanghai wird unter anderem erwähnt, daß dortselbst in letzter Zeit aus fast allen Theilen der Monarchie und namentlich aus Südtirol ein förmlicher Zuzug von Arbeitern stattfand, welche bei chinesischen Eisenbahnbauten, eventuell auch bei Minenunternehmungen Beschäftigung zu finden hofften. Bei derartigen Unternehmungen werden jedoch Europäer wohl als Ingenieure, manchmal auch als Subunternehmer angestellt, im übrigen aber — als Aufseher und Arbeiter wegen des bedeutend billigeren Lohnes fast ausschließlich Chinesen verwendet. Nur ausnahmsweise werden europäische Aufseher, sowie für Specialarbeiten auch tüchtige Maurer- und Zimmermeister aus Europa angestellt. Jedenfalls hätten sich jedoch in Anbetracht der großen Reisespesen und der Schwierigkeit, in China selbst solche Anstellungen zu erhalten, derartige Aspiranten vorerst in Europa bei den Vertretern der betreffenden Syndicate ein Engagement zu sichern, in welchem Falle denselben laut des Consulatesberichtes auch die Reise nach China bezahlt wird. Dagegen ist dringendst davon abzurathen, daß Arbeitssuchende aufs Gerathewohl nach China kommen.

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

(Ein unverbesserlicher Langfinger.)

Der zu wiederholtenmalen wegen Vergehen gegen die Sicherheit des Eigenthums abgestrafte Rutscher Alois Spindler aus Drahorn hatte sich am 7. d. M. vor dem Erkenntnisgerichte, dem Herr L.-G.-R. Liebisch präsiidierte, wegen mehrerer Diebstähle und gefährlicher Drohung zu verantworten. Das Urtheil lautete auf drei Jahre schweren Kerker mit einmaligem Fasten in jedem Monate. Zudem wurde über ihn die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht nach Abbüßung der Strafe ausgesprochen.

(Die Honigfreunde.) Die Besitzersöhne Anton Jesenko und Blasius Ball aus Warischdorf sind Freunde von Honig und da sie selbst keinen hatten, begaben sie sich in der Nacht vom 20. zum 21. November nach Sela zu dem Grundbesitzer Anton Petrovic und stahlen dort gleich den ganzen Wienerkorb sammt dem süßen Inhalte im Werte von 30 Kronen. Diese Wärengelüste kosteten jedem 2 Monate schweren Kerker, verschärft mit einmaligem Fasten alle 14 Tage und den Ersatz von 30 Kronen.

Zwei Urtheile.

Dienstag hatte sich vor dem Cillier Schwurgerichte der slovenische Lehrer Franz Gostintzchar, welcher in der bekannten Tschechnacht vom 9. zum 10. August den deutschen Kaufmann Josef Polanek ohne jegliche Veranlassung durch drei Revolver-schüsse lebensgefährlich verletzte, zu verantworten. Die Geschworenen bejahten mit 10 gegen 2 Stimmen die Frage auf Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens, worauf Gostintzchar zu einem Monat Arrest und zur Leistung einer Entschädigung und verschiedener Kosten in der Höhe von 1880 Kronen verurtheilt wurde. — Der Redacteur der „Domovina“, Ante Beg, wurde gestern vom Cillier Schwurgerichte wegen Beleidigung der Aerzte des Cillier Landesospitales, des Doctors Jesenko und des Doctors Gollitsch, zu drei Wochen Arrestes mit einem Fasttage verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Der neue Statthalter von Mähren.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Landtagsabgeordnete Graf Karl Zierotin zum Statthalter von Mähren ernannt worden und steht die Veröffentlichung dieser Ernennung unmittelbar bevor.

Einberufung des niederösterreichischen Landtages.

Der niederösterreichische Landtag ist auf den 20. Februar einberufen worden. Zweck der Session ist die Verathung des Gemeindefatutes und der Gemeinde-Wahlordnung in Wien, die im Mai v. J. beschlossen, doch nicht sanctioniert worden war.

Der Krieg in Südafrika.

Während Marschall Roberts am Modderriver sich zu einem Angriff auf die Stellungen der Buren unter General Cronje und zum Entsatz von Kimberley rüstet, haben sich im nordwestlichen Theile der Cap-colonie zwischen Colesberg und Rensburg am Samstag, Sonntag und Montag Ereignisse abgespielt, die möglicherweise auf die beabsichtigte Offensive Lord Roberts' nicht ohne einige Rückwirkung bleiben könnten. Hier stehen sich seit Monaten die Buren in Colesberg und die Engländer in Rensburg gegenüber. Das Ziel der Engländer ist, Colesberg und dann die in der Nähe befindlichen Uebergänge über den Oranje-fluß, die Brücke Norvalspont und die Booths-Brücke nächst Philipolis zu besetzen, während die Buren diese Uebergänge vertheidigen wollen und die Engländer nach dem Eisenbahnknotenpunkt Naauwpoort zurückzudrängen suchen. Dieses gegenseitige Bestreben hat im Laufe der Zeit zu mehrfachen Kämpfen ohne bestimmtes Resultat Anlaß gegeben. Am Samstag und Sonntag ist es aber den Buren gelungen, nach erneuten Gefechten sowohl die rechte als auch die linke Flanke der Engländer zu bedrohen, so daß diese sich zum Rückzuge veranlaßt sahen.

Vom Kriegsschauplatz liegen folgende neuere Nachrichten vor:

Rensburg, 12. Februar. Die beiden Plätze Hobkirk und Bastardsneck, von welchen die Buren am Samstag Besitz ergriffen hatten, wurden von den britischen Truppen besetzt, nachdem der Feind durch eine heftige Beschießung vertrieben worden war.

Rensburg, 12. Februar. Die Buren drängten heute die britischen Vorposten an der Westflanke wieder zurück. Sämmtliche Vorposten in Bastardsneck, Hobkirkmill u. gehen nach Mädersfarm zurück. Die Engländer erlitten einige Verluste. Details fehlen noch.

London, 13. Februar. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Rensburg vom Heutigen: Die Zurückziehung der englischen Truppen aus ihren Stellungen einschließlich des Coleskop nach den westlich gelegenen Positionen wurde nöthig, da sich herausstellte, daß auf dem Bastardsneck, der das ganze Gelände in der Runde beherrscht, eine starke Burenstreitmacht mit einem starken Geschütze stand.

London, 13. Februar. Einem Telegramme der „Daily Mail“ aus Rensburg zufolge hat der Rückzug der Engländer größere Bedeutung, als man anfänglich glaubte. Es fand ein ernster Kampf statt, bei dem beide Seiten große Verluste erlitten. Es sei zweifelhaft, ob die Engländer Rensburg werden halten können.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachspasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Jeden Sonntag Maskenball

in

Th. Götz' Bierhalle.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten Nachricht vom Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der Frau

Rosalia Eichkitz, geb. Stuppan,

welche heute um 1/3 Uhr früh nach langem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der theueren Dahingeshiedenen wird Freitag, den 16. Februar, nachmittags 1/4 Uhr im Sterbehause, Kärntnerstraße 26 eingesegnet und am städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 19. Februar um 10 Uhr vormittags in der Domkirche zu Marburg gelesen.

Marburg, am 15. Februar 1900.

Georg Eichkitz, Bezirksvertretungs-Secretär, Gatte.

Georg Eichkitz, Landesingenieur, Rosa Eichkitz, Anna Eichkitz, Rudi Eichkitz, Kinder.
Milla Eichkitz, geb. Thalmeiner, Schwiegertochter.

Besondere Trauernachrichten werden in Marburg nicht ausgegeben.



Die Gefertigten geben tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Taferner,

Kupferschmiedmeisters und Hausbesizers,

welcher heute um 3 Uhr früh infolge Herzlähmung im 53. Lebensjahre plötzlich verschied.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, den 16. Februar um 1/2 Uhr nachmittags im Trauerhause, Schlachthausgasse 11, eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag, den 17. Februar um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg, am 15. Februar 1900.

Johann Wabitsch Anton Taferner
Josef Radakowitsch Wewe.
Albert Fiebiger
Schwäger.

Anna Wabitsch
Elise Radakowitsch
Cäcilie Fiebiger
Schwestern.

Clavierstimmen

sowie alle Reparaturen unter Garantie billigst. Gefällige Bestellungen sind bis 20. Februar 1900 zu richten an Hans Göhl, Claviermacher, Graz, Steirergasse 47II. 277



Gratis u. franco

erhalten Sie den reich illustrierten Preis-courant von 249

Cotillon-Touren und Orden, Mützen, Farben, Bigotphones, Coriandoli (Confetti), Tanzordnungen und Damenpenden.

Carl W. Pichler & Co.,
Wien, VII/1, Mariahilferstraße 74B.

Größtes Specialgeschäft für Faschingsartikel u. Decorationsgegenstände. Letzte Neuheit: Burenhüte 10 Stück 2 fl. 50.

Kundmachung.

Zum Zwecke der Bekämpfung des echten Mehlthaus der Neben (Oidium Tukeri) liefern sowohl die Landes-Versuchsstation Graz (Heinrichstraße Nr. 39), als auch die Landes-Versuchsstation Marburg zum Selbstkostenpreise: 1. Schwefelpulver in Säcken zu 50 Kilo um den Betrag von 8 Kronen. Mengen unter 50 Kilo können nicht abgegeben werden. 2. Rücken-Schwefelapparat, System Fluk (mit hölzerner Butte), das Stück zu 11 Kronen. 3. Rücken-Schwefelapparat, System Mechwile (mit Eisenblechbutte), das Stück zu 20 Kronen 70 Heller. Diese Preise verstehen sich für die Ware sammt Verpackung und Frachtbrief. Besteller wollen sich daher unter Angabe der Geldbeträge und genauer Angabe ihrer Adresse (letzte Post, letzte Bahnstation) an eine der beiden oben genannten Landes-Versuchsstationen wenden. Von Seite der Fachorgane des Landes wurden der Schwefel bezüglich seiner Reinheit und Feinheit, die Schwefelapparate bezüglich ihrer Brauchbarkeit geprüft. Den Bestellern von Schwefel werden kurzgefasste Gebrauchsanweisungen zugesandt. Der Schwefel wirkt nur gegen Oidium, nicht aber gegen die Peronospora, daher die Neben sowohl zu schwefeln, als auch mit der bekannten Kupferalk-Lösung zu besprühen sind.

Graz, im Februar 1900.

Vom steiern. Landes-Ausschusse: Edmund Graf Attems.

Realität mit Gasthaus

in einem Markte a. d. Kärntnerbahn, nächst der Bahn, auf erstem Posten gelegen, mit geräumigem Haus und Wirtschaftsgebäude, Marktwiechplatz auf eigenem Grund, 4 1/4 Joch Acker, Wiesen, Obstgarten, 3/4 Joch schlagbaren Wald und mit Weiderecht, nachweisbar rentabel, wird wegen Familienverhältnissen sammt Einrichtung und Fahrnissen um den Preis von 7200 Kronen verkauft. 3000 Kronen können darauf liegen bleiben. Anfragen unter „S. J.“ an die Verw. d. Blattes. 278

Junger Manufacturist,

tüchtiger Verkäufer, mit Kenntnis des Slovenischen, findet guten Posten bei Frz. Guth in Völkermarkt, Kärnten. 260

Ein 292

Geschäftshaus

samt Gewölbeinrichtung u. Wirtschaftsgebäude, vollkommen in gebaut, unmitttelbar bei der Kirche in St. Andrä in Wind.-Büheln, ist sofort zu verkaufen, event. zu verpachten. Käufer bevorzugt. Anfrage bei Gustav Pirchan, Marburg.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Seizmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Herren jeden Standes

können bei leichter Beschäftigung monatlich 5-800 Kronen verdienen. Off. unt. „N. 50“ Annon.-Expedit. Lutherplatz 1, Dresden N.

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 bessere stabile Herren, wenn auch kränklich, auf Wunsch auch Verpflegung, sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 294

Warnung!

Warne hiemit jedermann, meiner Frau etwas an Geld oder Geldeswert zu geben, da ich von heute an nichts für sie bezahle.

Franz Bernath,
Locomotivheizer.

Möbliert. Zimmer

mit Vorzimmer in der inneren Stadt sofort billig zu vermieten. Anfr. Verw. d. Bl. 291

Schöne, südtlich gelegene 268

Wohnung

parterre, bestehend aus 4 Zimmern, parquettiert, sammt Dienstbotenzimmer und allem Zubehör, Gartenanteil, ist vom 1. April an zu vermieten. Wielandplatz 4. Anzusfragen beim Hausbesorger im Hofe.

Schöne

Hof-Wohnung,

Zimmer und Küche nebst Zugehör, vom 1. März zu vermieten. Allerheiligengasse 22, beim Hausmeister. 297

Schöne sonnseitige

WOHNUNG

mit 3 Zimmern sammt Zugehör im 3. Stock zu vermieten. Kaiserstraße 14. 61

Indian-Federn

per Kilo 40 kr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei A. Himmler Marburg, Mellingerstraße 3, im Eier-Geschäft.

Clavier

zu verkaufen. Parkstraße 24, 1. Stock. 297

Cassierin,

beider Landessprachen mächtig, wird in einem Gemischtwarengeschäfte aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 279

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Garten- u. Kelleranteil etc. Wielandgasse 14.



Schütze deine Frau! Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet discret vorachlosen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.) Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.



Technicum Mittweida - Sachsen - a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule -- Vorunterricht frei --

Guido Tomadoni

Cormons (Küstenland) empfiehlt seine rothen und weißen

Natur-

WEINE

(eigenes Product.) 273

Anfertigung von Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien oder Rouladen, Wandvertäfelungen, Holzplafond Portale, Gewölb-Einrichtungen etc. etc. in solidester, stilgerechter Ausführung.

Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik

der Baumeister Jos. Napolitzky's Erben, Marburg

Fabrik: Kärntnerstrasse 42 Verkaufsorte: Herrengasse 24

empfehlen reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung

in allen Stilarten, matt, poliert und weich.

Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei. Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien.

Für Brautausstattungen reiche Auswahl fertiger completer Schlaf- und Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer, sämtlicher Polster- u. Luxus-Möbel in den neuesten u. modernsten Stilarten.

Billigste Preise.

Solideste Arbeit.

Marburger Marktbericht. Vom 3. bis 10. Februar 1900.

Table with 4 columns: Gattung, Preis (von, bis), Gattung, Preis (von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc.

2 Bauplätze

in einer neuen Straße, 537 1/2 Acker groß, eingezäunt, auch für Garten geeignet, werden billig verkauft.

Günstiger Hotel-Verkauf

in einem klim. Curorte des österr. Küstenlandes (event. zu verpachten), das ganze Jahr geöffnet, großer Beundcomplex, schöne Restaurations-Localitäten, reichhaltiges Inventar, unter bequemen Zahlungsbedingungen abzugeben.

Eine 4zimmerige Wohnung

samt Zuehör im 1. Stock ist bis 1. Juli und eine 5zimmerige Wohnung im 1. Stock ist bis 15. Februar 1900 im Hause Elisabethstraße 20 zu vergeben.

Weinlager

zum Brennen kauft jedes Quantum Albert Eckert, Graz.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur Grollich's Heublumen-Seife aus dem Extrakte der vom Farr. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Fett-, Kaffee-, Tinten-, als auch Parzelle aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von Joh. Grollich, k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn in Mähren. Zu haben in Marburg bei M. Wolfram, Droguist

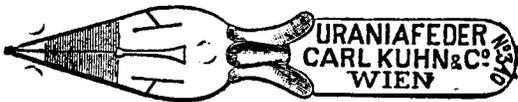
H. Billerbeck Farben-, Lack-, und Firnis-Niederlage 29 Herrengasse 29

offeriert 438 Fußboden-Decksarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 kr. Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.-, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 kr.

Neu! Neu!

Urania-Feder

(registriert) Nr. 340 EF und F.



Sehr feine, kräftige und dauerhafte Bureau- u. Correspondenz-Feder aus feinstem Stahl, grau.

Carl Kuhn & Co.

Wien, I., Stephansplatz 6.

Gegründet 1843.

In allen besseren Papierhandlungen zu haben.

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlen sich zur Anfertigung von Brautkränzen, Brautbouquets etc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus Kunstblumen, geschmackvoll und billig.

Ballsträuße und sonstige Arrangements für Festlichkeiten.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Text, zu allen Preisen, von 2 Kronen an.

Verandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bestellung nach auswärts. Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Zuverkaufen Möbliertes Zimmer

6 Gewehre und 11 Scheiben, alles in gutem Zustande, um 100 fl. bei Herrn Löscher in Straß. 254 1. Stock rechts.

Kürschner's Frau Musika

Das schönste Geschenk für jeden Musikalischen. 530 Notenstücke (Klavier, Gesang etc.).

stimmungsvoller, geselligen Beilagen angepasser Text, künstlerisch illustriert. 618 S. 2 Quartbände, elegant gebunden fl. 7.50. 'Daheim' rühmt die 'ausserordentliche Bedeutung' des 'in seiner Art einzig dastehenden Geschenkwerkes allerersten Ranges.' Vorhält in allen Buchhandlungen. H. Hülger Verlag, Berlin W.

Bilanz der Gemeinde-Sparcasse in Marburg

am 31. December 1899.

Passiva

Activa

	Ö. W. fl.	kr.		Ö. W. fl.	kr.
An: Hypothekar-Darlehens-Conto	5,674.357	30	Per: Interessenten-Einlagen-Conto	9,471.147	63
„ Conto rückständiger Zinsen von Hypoth.-Darl.	50.205	44	„ Conto vorausbezahlter Zinsen v. Hypoth.-Darl.	32.447	61
„ Conto Gemeinde-Darlehen	1,937.491	44	„ „ „ „ Gemeinde-Darl.	3.621	—
„ Conto rückständ. Zinsen von Gemeinde-Darl.	1.660	90	„ „ „ „ Vorschüsse	15	—
„ Conto Vorschüsse auf Effect. (Handpfand-Darl.)	6.453	—	„ „ „ „ Wechsel	58	36
„ Wechsel-Conto	14.204	—	„ Conto Special-Reserve für Coursverluste .	157.954	55
„ Effecten-Conto	2,169.415	—	„ Haupt-Reservefonds-Conto	997.828	07
„ Conto Stückzinsen von Effecten	15.716	66			
„ Conto-Corrent	591.917	04			
„ Conto pro diverse	1.315	60			
„ Realitäten-Wert-Conto	94.264	10			
„ Conto Vorschüsse an Feuerassecuranz . . .	410	92			
„ Conto Inventar	8.200	—			
„ Cassa-Conto	97.460	82			
	10,663.072	22		10,663.072	22

Marburg, 31. December 1899.

Die Direction:

Julius Seyer m. p.
Secretär.

Franz Girstmayr m. p.

Josef D. Bancalari m. p.
Obmann.

Karl Flucher m. p.
Obmann-Stellvertreter.

Ignaz Halbärth m. p.

Dr. Franz Krenn m. p.
Rechtsconsulent.

Dr. Heinrich Lorber m. p.
Rechtsanwalt.

Dr. Alex. Niklantz m. p.
Rechtsconsulent.

Paul Hammerer m. p.

Anton Kracker m. p.

Felix Schmidl m. p.

Vorstehender Rechnungs-Abschluss wurde gemäß § 29 der Statuten geprüft, mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen, die Casse, Wertpapiere u. sonstige Bestände aufgenommen und richtig befunden.

Revisions-Comité der Stadtgemeinde Marburg, am 4. Feber 1900.

Ferdinand Küster m. p.

Josef Leeb m. p.

Karl Pfrimer m. p.



Johann Hötzl, Gastwirt, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Geschwister tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Juliana Hötzl, geb. Burggraber,
Gasthausbesitzerin in Pössnitz-Ranzenberg,

welche heute den 14. Februar um 1/2 Uhr nachmittags nach langem schweren Leiden und Empfang der hl. Sterbesacramente im 77. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlummerte.

Das Begräbnis der theuern: Verbliebenen findet Freitag, den 16. Februar um 8 Uhr vormittags vom Trauerhause nach dem Ortsfriedhofe Unter-St. Kunigund statt.

Das heil. Requiem wird am gleichen Tage um 8 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Unter-St. Kunigund gelesen.

Pössnitz-Ranzenberg, am 14. Februar 1900.

Einladung

Die Waidmänner der Umgebung Marburg erlauben sich zu dem Samstag, den 17. Februar 1900 in dem geräumigen, ländlich-jägerlich decorierten Salon und Nebenlocalitäten des Gasthauses J. Roth (Friederstraße) stattfindenden

Jäger-Hauptball

höflichst einzuladen. 263
Einfache Costüme sowie schlichte Jägerkleidung erwünscht.
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 40 kr.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst mit Waidmannsheil
Das Comité.

Danksagung.

Für die vielen Beweise tröstlicher und herzlicher Theilnahme anlässlich des Verlustes unserer unvergesslichen Dahingeschiedenen, der wohlgebornen Frau

Franziska Ogriseg geb. Kolletnig

sowie für die zahlreiche ehrende Bethheiligung am Leichenbegängnisse sagen der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Herrn k. k. Statthaltereire-Rath und Bezirkshauptmann in Marburg, dem Herrn Comendanten und dem löblichen Officiers-Corps der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg, der löblichen Stadtgemeinde-Vertretung von Marburg, sowie allen und jedem einzelnen, welche unserer theuern Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen haben, ihren wärmsten und innigsten Dank

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Karl Frantisch

Delicatessenhandlung, Herrengasse Nr. 32.

Frisk angekommen: 289

Paprika-Fisch

in Dosen à 35, 45 und 65 kr.